

LEBENDIGE ETHIK

(AGNI YOGA)



Heft 36

DIE ERSTEN SCHRITTE

Schule für Lebendige Ethik

Beselerstr. 10

22607 Hamburg (Othmarschen)

mail@lebendige-ethik-schule.de

www.lebendige-ethik-schule.de

Tel. (mo-fr 15-17 Uhr): 0172 - 4 23 23 56

DIE ERSTEN SCHRITTE

1. Der einzelne

Selbsterprobung	3
Eroberung der Welt von innen	4
Eintritt in die Tempelschule	6
Eintritt in den Orden	9
Erhebung der Umgebung	12
Lehrer werden	13

2. Die Gemeinschaft

Die Anstrengungen des einzelnen genügen nicht	14
Den persönlichen Magneten erproben	16
Bildung von Kerngruppen	18
Neue Kultur durch neue Gemeinschaften	19
Aufgaben der Gemeinschaft	21
Struktur der Gemeinschaften	23
Eroberung der Welt	24
Ein ganz einfacher Ratschlag	27
Ausklang	27

Quellen und Abkürzungen in Heft 1

Kehren wir von den Visionen der letzten Hefte noch einmal zurück auf den festen Boden der irdischen Tatsachen. Wer den Ruf des Geistes vernommen hat, wird wie *Paulus* seinen *Meister* fragen: „*Was willst du, das ich tun soll?*“ (*Apg 22, 10*) Wo sollen wir mit der Arbeit beginnen? Wie kann der Meisterschüler die Welt für den Geist erobern?

1. DER EINZELNE

Selbsterprobung

Die Lehre der *Bruderschaft* schlägt dem Menschen ein neues Selbstverständnis vor: Das des *Unsterblichen*, der sich in die Kette der Hierarchie einreihet. Sie weist einen neuen Weg: den *Geistigen Pfad* des Aufstiegs zur *Meisterschaft*. Und ein neues irdisches Ziel: Den Kampf gegen Materialismus und Hedonismus, um die *Herrschaft des Geistes* in der Welt zu errichten.

Als unverrückbare und universell gültige Grundlage des unendlichen Weges, der den *Unsterblichen* durch die Welten, Daseinsebenen und Zeiten, an die verschiedensten Orte und die unterschiedlichsten Lebenssituationen führt, bieten wir den geistigen Lebensrahmen des *Inneren Klosters* an.

Wenn Dich dieses Ideal entflammt, mögest du es erproben und sehen, ob es nützlich, wohlütig und hilfreich ist; ob es die Kraft hat, Dein Leben zu verändern und Deine Seele zu retten.

Du mußt zunächst Dir selbst *beweisen*, daß der *Pfad der Unsterblichkeit* in allen Verhältnissen der rechte Weg ist. Du mußt selbst gesunden, bevor Du anderen das Heil bringen kannst; Dein eigenes Leben reformieren, zum *Neuen Menschen*, zu einem geistigen Wesen, einer Seele werden und den neuen Yoga verkörpern, bevor Du daran gehen kannst, die Welt zu erneuern. Das Ideal einer *höheren Existenz* als Unsterblicher und Meisterschüler, der im Aschram seines Lehrers lebt, muß sich mitten im alltäglichen irdischen Leben bewähren; Du mußt beweisen, daß es das Leben verschönern, verbessern und erheben kann! Du mußt eine Neue Welt von solcher Schönheit errichten, daß die Menschen, die sie sehen, nirgendwo anders mehr leben wollen.

Weder Wunsch, noch Zitate, noch Kundgebungen, sondern durch persönliches Beispiel bekräftigte Bestätigung ist erforderlich. (Gem 48)

Wie sonst könnte man Apostel der Lebendigen Ethik werden, wenn nicht durch persönliches Beispiel, den Nutzen und die Wohltätigkeit der Lehre beweisend? Wer könnte von der Lehre angezogen werden, wenn die Anhänger sie nicht im Leben anwenden? (HR II/1, 201)

Man muß der Welt ein Zeugnis geben. (Herz 215)

Die Lehre bedarf jener, die Zeugnis ablegen. (FW II, 179)

Ein Lehrer ist, wer gelernt hat, sich inmitten der heillosen Verhältnisse des normalen irdischen Alltags zu erheben, zu fliegen - das heißt: das irdische Leben zu verklären - und dies dann andere lehrt.

Es ist schwierig, sich unter Tigern zu erheben und andere in die höchsten Sphären zu führen. Aber das ist die Arbeit jener, die mit der Neuen Welt beginnen. Denn sogar der Anfang muß bemerkbar sein. (Herz 292)

Es gibt leichte Menschen mit Flügeln, die sich einfach aus der Menge erheben und wieder hinabsteigen: die guten Idealisten. Es gibt welche mit starken Flügeln, die, getrieben von fleischlichen Gelüsten, in die Menge herabsteigen und ihre Flügel brechen. So einer bin ich. Dann mühen sie sich mit gebrochenen Flügeln, flattern verzweifelt und fallen. Wenn meine Flügel heilen, werde ich hoch hinauffliegen, Gott gebe es. Schließlich gibt es die, die himmlische Flügel haben und bewußt, aus Liebe zur Menschheit, mit gefalteten Flügeln auf die Erde hinabsteigen und die Menschen fliegen lehren. Wenn sie nicht mehr gebraucht werden, fliegen sie wieder fort: Christus. (Tolstoi, Tagebuch vom 28. 10. 1879)

Wer sich entschließt, den neuen Weg zu gehen, nimmt eine große Verantwortung auf sich: Die Menschen werden die Lehre der *Bruderschaft* vor allem nach denjenigen beurteilen, die behaupten, daß sie nach ihr leben.

Versetzen Sie sich in die Lage der Menschen, die von Ihren kulturellen Aktivitäten gehört haben und nach einer Begegnung mit Ihnen feststellen mußten, daß Sie sich von anderen Menschen überhaupt nicht unterscheiden! Wie wird sich diese Erkenntnis auf ihr Verhalten Ihnen gegenüber und Ihre Arbeit auswirken? Denken Sie auch an jene, die über die Bücher der Lehre zu Ihnen kommen. Wie enttäuscht werden sie sein, wenn sie herausfinden, daß Sie die Grundsätze der Lehre nicht beachten! Denken Sie an Ihre große Verantwortung! (HR I/1, 151)

Eroberung der Welt von innen

Eine *Neue Welt* steht vor der Tür. Neue Ideale wollen in das irdische Leben Einzug halten. Wie können wir helfen bei ihrer Geburt?

Die Herrschaft des Geistes - der hohen Prinzipien der Wahrheit, der Schönheit, der Gerechtigkeit und des Guten - in der Welt aufzurichten ist eine Aufgabe, die nur von unten nach oben, vom Kleinen ins Große, *von innen nach außen* in Angriff genommen werden kann. Die Erneuerung muß beim einzelnen Menschen beginnen und sich von dort ausweiten. Eine andere Möglichkeit gibt es nicht.

Das Gesetz der Hierarchie verlangt, daß Oben führt. Es gilt das Primat des Geistes über das Materielle. Nur der Geist kann die Materie erheben.

Alles muß sich vom Höheren zum Niederen vollziehen, vom Geistigen zum Physischen, aber nicht umgekehrt. Wahrlich, nur das Höhere kann das Niedere erheben, wodurch sich das Hierarchische Prinzip machtvoll bestätigt. (HR I/3, 50)

Der *geistige Weg* zur Eroberung der Welt lautet demnach: Dein eigenes inneres Licht, den göttlichen Funken erkennen, entfalten und immer heller erstrahlen, Dich von ihm ganz durchdringen, *verklären* lassen; die Herrschaft des Geistes offenbaren, indem Du selbst gottähnlich wirst.

Wir müssen die Stufe erreichen, wo Licht aus unseren Wesen strahlt; dann sind wir wahre Mitarbeiter der höheren Welten. Strahlen wir das Licht der Seligkeit aus, dann sind wir zugleich Ärzte, Schöpfer und Beschützer entlang der herabsteigenden Stufenleiter der Hierarchie. Zuerst gewahren wir das äußere Licht, dann das in uns selbst, und erst nachdem die „Fackel“ angezündet wurde, können wir Licht ausstrahlen. (Herz 38)

Die Ideen der Unsterblichkeit, der Eingliederung in die Hierarchie, der geistigen Schülerschaft und der Verbindung nach oben müssen zunächst vom einzelnen Menschen Besitz ergreifen. Der erste Schritt wird also sein, selbst das Ideal zu verkörpern, das uns die Bruderschaft vor Augen hält. Nur so kann es in der Welt Fuß fassen.

Strahlt das Feuer einmal rein und stark aus Dir, wirst Du auch Deinen Nächsten entflammen, begeistern können, seine eigene höhere Natur zu entdecken und zum Ausdruck zu bringen.

Aufrichtiges Streben nach Selbstvervollkommnung ist nicht Ichsucht, sondern hat universelle Bedeutung. Der Gedanke an Besserung betrifft einen nicht allein. Solch einem Gedanken wohnt die Flamme inne, an der sich viele Herzen entzünden sollen. (FW I, 81)

Der Geist, der die Reinheit des schöpferischen Feuers erkannt hat, kann ein mächtiger Führer werden. Wer daher den Silbernen Lotos in seinem Kelch trägt, weckt durch seine Schwingungen die Aufspeicherungen in anderen. (U II, 531)

Findet das Wohlwollen in euch, die Freude des anderen zu entfachen. Lernt es, den Nächsten zu erwärmen und zu beflügeln. (Br II, 756)

Nur durch Abgabe des Geistes werdet ihr auf der Erde zum Licht und zur Wahrheit gelangen. Diese Quelle ist unerschöpflich! (BGM II, 123)

So verbreitet sich das Licht allmählich und erleuchtet die Finsternis der Welt. Feuer zieht Suchende an wie das Licht die Motten (AY 485). Nach seiner Bestimmung ist es die Verantwortung des Menschen, für die Verbreitung dieses Feuers zu sorgen.

Licht und Höhere Macht ziehen das menschliche Bewußtsein an. (FW III, 470)

Das Wunderbare am Feuer des Geistes ist, daß es nicht schwächer, sondern stärker wird, wenn wir davon an andere abgeben.

Für den Überbringer bedeutet das Überbringen von Licht Erweiterung. Aus einer Flamme werden zwei. (FW I, 192)

Befreie Dich aus dem Gefängnis der Scheinwelt des Vergänglichen, den Klauen des materialistischen Systems, der Begierden des niederen Selbst und den Fesseln alten Karmas! Schreite auf dem *Geistigen Pfad* so weit voran, daß Du anderen Menschen ein Beispiel geben und ihnen bei der Verbesserung ihres Lebens helfen kannst. Wenn dieser Weg wirklich zur Verschönerung der Erde beiträgt, wird er sich durchsetzen: Alle wünschen sich ein Leben, das schöner und würdiger ist als das heutige.

Wenn ein Mensch aufrichtig versucht und dazu fähig ist, einen vermutlich schlechten Zustand zu verbessern, so wird er einen besseren Zustand zunächst ersinnen und ihn anderen empfehlen, nachdem er ihn in seinem eigenen Leben erprobt hat. Ist es tatsächlich eine Verbesserung, die er anregt, so darf er gewiß sein, daß sein Vorschlag sogleich allen einleuchtet, die er betrifft; denn jedermann wünscht bessere Verhältnisse. (TL III, 132)

Die Menschen nehmen ein gutes Wort nur auf, wenn es ihren Lebensweg verbessert. (Br I, 298)

Vertrauen wir darauf: Die Menschen werden das Höchste lieben, wenn sie es sehen.

Wer erkannt hat, welchen schrecklichen Irrweg die Menschheit geht und welches furchtbare Schicksal sie sich dadurch bereitet, wird alles daran setzen, ihr durch sein Beispiel den *rechten Weg* zu weisen.

Errichte Dir mit dem *Inneren Kloster* eine Welt von wunderbarer Schönheit, und Du wirst in den Menschen die Sehnsucht wecken, mit Dir dort zu wohnen: Wenn Dein Nachbar bemerkt, wie Du dem Kerker entronnen bist, wird auch er nach Freiheit verlangen. Wenn er sieht, daß Du fliegen kannst, wird er es von Dir lernen wollen. Wenn er erkennt, daß Du *im Himmel* wohnst, wird er auch dort leben wollen. Nur so kannst Du die Welt allmählich in einen Tempel verwandeln.

Die Menschen werden durch Schönheit und leuchtendes Wissen angezogen. Nur eine von Hoffnung erfüllte, das Leben verschönernde und Taten offenbarende Lehre wird wirklich zur Evolution beitragen. (BGM II, 330)

Deshalb vollbringe du immerdar ohne Hang zum Erfolg dasjenige Werk, das getan werden muß; denn der Mann, der ohne solchen Hang das ihm obliegende Werk vollbringt, erreicht das höchste Ziel. Was auch immer ein hervorragender Mann tut, das tun auch die anderen Menschen; was er sich zur Richtschnur nimmt, dem folgt die Welt nach. (Bhagavad Gita III, 19, 21)

Die Aufgabe lautet: Die *Neue Welt* von wunderbarer Schönheit schaffen, selbst dort leben und die Menschen in dieses *Gelobte Land* führen.

Eintritt in die Tempelschule

Der Weg zur Tat wird also sein: Dich in die Hierarchie eingliedern, selbst den *Geistigen Pfad* beschreiten und ein Jünger der *Bruderschaft der Meister der Weisheit* in *Schambhala* werden. Das bedeutet, den Aschram des Lehrers als Schüler zu betreten und die Ordnung des *Inneren Klosters* über Deinem Leben aufzurichten.

Meine Freunde! Warum wollt ihr euch nicht entschließen, das ganze Leben als Helden zu durchschreiten?! (BGM I, 357)

Es ist von höchster Bedeutung zu erkennen: Zunächst muß sich Dein *Sein* ändern, nicht so sehr Dein *Tun*. Die erste Aufgabe lautet: Dein *Dasein*

Schritt für Schritt so verwandeln, daß Du - mitten im Leben - wirklich ein *Unsterblicher*, Mönch und Schüler *bist* und tatsächlich in der eigenen, geistigen Welt des *Inneren Klosters lebst*. Diese Stufe zu erreichen, ist am Anfang allein entscheidend. Welche Handlungen in der Welt daraus folgen, ist eine Frage, die sich erst stellt, wenn diese Sprosse erklommen ist.

Zum Meisterschüler wird man, indem man die *zehn Bausteine* fest in seinem Leben verankert: Das eine Bewußtsein des *Unsterblichen*, des Weisheitsschüler im Aschram zu Füßen des Lehrers; die zweifache äußerliche Disziplin betreffend Tagesordnung und Ernährung nach geistigen Grundsätzen; die drei Prinzipien Gehorsam, Überwindung der Welt und Selbstlosigkeit; und die vier Lebenskreise Kontemplation, Dienst, Sorge für den Nächsten und Ausbildung zur Meisterschaft.

Kein Neuling wird allerdings schon am ersten Tag seines geistigen Erwachens in den *Orden* aufgenommen und zu den Gelübden zugelassen. Er könnte diese Verantwortung noch gar nicht tragen. Er wird im Gegenteil eindringlich vor den Schwierigkeiten und Gefahren dieses Weges gewarnt.

Beim Eintritt in das Mönchsleben werden gewöhnlich alle Schwierigkeiten dieses Pfades aufgezeigt. Manche würden sagen, daß er leicht sei; andere würden warnen und sagen, daß er schwierig sei. Man kann sagen, daß er für Menschen mit feurigem Herzen leicht ist, doch für das gewöhnliche Bewußtsein ist es besser, vor seiner Schwierigkeit zu warnen. (FW II, 191)

Es gibt eine Fülle von Stolpersteinen, die die meisten Anfänger rasch wieder aus der erwählten Bahn werfen. Die gefährlichsten sind:

Man wählt einen Teil des Teiles und bildete sich ein, daß alles zugelassen und erlaubt sei. Dann, nachdem man einen Teil gewählt hatte, verfiel man in seliges Nichtstun und wunderte sich, warum der Teil dahinschwand. Ebenso war man darauf bedacht, nachdem man den einen Teil gewählt hatte, die alten Gewohnheiten beizubehalten, als ob in einem Teil des Busens etwas Gutes, im anderen aber liebgewordene Schaben verweilen könnten. Nachdem man den einen Teil erwählt hatte, entschloß man sich, gerade nur für eine Minute aus dem fahrenden Zug zu springen und vergaß dabei, daß ein derartiger Sprung einen unheilvoll zurückschleudert. (BGM II, 334)

Man muß immer daran denken: Es ist besser, sich nicht zu nähern, als später abtrünnig zu werden! Wer also noch nicht die Kraft in sich fühlt, auf Dauer treu zu bleiben, möge zunächst lieber noch nicht an Schülerschaft denken.

Es ist besser, sich nicht zu nähern als abtrünnig zu werden. (Herz 59)

Es ist besser, nichts zu wissen als zu verraten. (BGM I, 182)

Den Schwankenden sage Ich: „Hütet euch davor, Verräter zu werden; denn das Schicksal selbst des geringsten Verräters ist entsetzlich!“ (BGM II, 334)

Wenn Du es gleichwohl versuchen willst, wird der erste Schritt auf dem *Geistigen Pfad* sein, die Tempelschule zu besuchen. Für lange Zeit wirst Du

genug damit zu tun haben, das erforderliche Wissen zu erwerben und die ersten Übungen eines geistigen Lebens zu erlernen.

Das Konzept des *Inneren Klosters* erlaubt es Dir, diese Ausbildung mitten im Leben zu beginnen. Du gehst am Morgen und am Abend in die Tempelschule - sonst muß sich an Deinem Leben einstweilen nichts ändern. Du nimmst an einem Yoga-Kurs teil - das ist alles.

Die Intensität der Annäherung bestimmt der Kandidat selbst. Natürlich kann er sich darauf beschränken, die Schule zunächst nur an einem oder einzelnen Tagen der Woche, am Wochenende oder in den Ferien aufzusuchen. Es ist sicherlich erfolversprechender, mit kleinen Schritten zu beginnen und diese treu einzuhalten, als sich zu große vorzunehmen und mit ihrer Umsetzung immer wieder zu scheitern. Möge ein heilsamer Rhythmus gefunden werden. Mit zunehmendem Fortschritt können Disziplin und Einübung des neuen Lebens langsam ausgeweitet werden.

Die größte Freude aber herrscht über den, der sich nach reiflicher Selbstprüfung entscheidet, dem Ruf ohne Einschränkung zu folgen und den vollen Kelch auf sich zu nehmen. Wer seine Bestimmung nur teilweise verwirklicht, beschränkt sich selbst.

Jedem Gerufenen wird der ganze Kelch geboten. Wenn er den Boten nicht empfängt, erhält er nur einen Teil des für ihn Bestimmten. Wenn er diesen Teil nicht aufnehmen kann, wird ihm ein noch kleinerer Teil gegeben. So bestimmt jeder seinen eigenen Anteil.

Denen, die nur einen Teil des Teiles gewählt haben, muß gesagt werden: „Ihr Selbstverkleinerer habt euch durch den Hang zur Leichtfertigkeit selbst aus dem Garten vertrieben! Spüret, wie leicht es gewesen wäre, den Boten des Kelches zu empfangen. Zusammen mit ihm hättet ihr einen kleinen Baum der Großen Freiheit pflanzen können.“ (BGM II, 333)

Das bedeutet, sich nicht mit Nebensächlichem zufriedenzugeben, sondern sich rückhaltlos in den Dienst der *Bruderschaft* und damit des Allgemeinwohls zu stellen.

Ihr fragt: „Wie soll man denn handeln, um den erwählten Teil nicht zu beschmutzen?“ Ich kann den einen Rat erteilen: „Nehmt anstatt eines Teiles den ganzen Kelch für das Allgemeinwohl an. Dadurch werdet ihr euch vor jeglicher Unsauberkeit schützen.“ (BGM II, 334)

Wem das zu beschwerlich erscheint, dem muß gesagt werden:

Wem der Kelch des Allgemeinwohls zu schwer erscheint, dem will Ich sagen: „Die Lehre ist kein Honiglecken, die Lehre ist kein silbernes Spielzeug, die Lehre ist eine mächtige Silbermine, die eine Bestimmung hat und geschützt werden muß. Die Lehre gleicht einem Harz, das offen daliegt und zur Heilung verwendet werden soll.“ (BGM II, 334)

Wenn es noch keine physische Schule gibt, kannst Du die Ausbildung auch ganz auf Dich allein gestellt durchlaufen. Der Geist Deines Meisters wird Dich führen.

Eintritt in den Orden

Auf diesem Weg erreichst Du die höheren Stufen auf ganz natürliche Weise. Die Oberen werden Dich beobachten und auf vielfache Weise Deine Eignung für höhere Weihen prüfen. Erst wenn Du die Gewähr dafür bietest, die mönchische Regel mitten im Leben unter allen Umständen einzuhalten, kannst Du als Schüler *angenommen* werden und dauerhaft im Aschram leben.

Wenn Du alle diese Prüfungen bestehst, rückt Deine zweite Geburt unweigerlich heran: Der Tag, an dem Du endgültig versprichst, die alte Welt zu verlassen, die Existenz eines Weltmenschen mit all ihren falschen Gewohnheiten aufzugeben und Dein Leben der *Bruderschaft* zu weihen; der Tag der Aufnahme in den *Orden*, des Eintritts in das *Innere Kloster* und der Beginn des Lebens im Aschram des *Meisters* in Seiner ständigen Gegenwart.

Das ist der entscheidende Schritt auf dem *Pfad*, nach dem es kein Zurück mehr gibt. Der *angenommene Schüler* steht bereits auf einer hohen Einweihungsstufe, die nur wenige erreichen.

Sie werden fragen, worin die Last des Lehrers besteht. Ich versichere Ihnen, daß sie gewaltig ist. Durch Annahme eines Schülers nimmt der Lehrer ihn in sein Bewußtsein auf und knüpft zu ihm ein unsichtbares, doch stets wirksames Band. Von diesem Augenblick an weiß der Lehrer in jedem Moment, was mit seinem Schüler vorgeht. Er kennt jeden seiner Gedanken, selbst den flüchtigsten, und er lenkt den Schüler entsprechend.

Man muß daher verstehen, wie schwer, wie unerträglich für das Hohe Bewußtsein des Lehrers durch ungeläutertes Denken des Schülers hervorgerufene unharmonische Schwingungen sein würden, wie unstatthaft bei solch einem nahen, heiligen Band mit dem Lehrer jede unausgelebte Lust sein würde. Jede disharmonische Schwingung unterbricht den Strom dieser Verbindung, und falls sich dies wiederholt, kann sie abbrechen. (HR I/2, 175)

Das Erreichen dieser Stufe ist die unabdingbare Voraussetzung jeden ernsthaften Wirkens im Namen der Hierarchie. Was Du andere lehren willst, mußt Du zunächst selbst gelernt haben. Du mußt lange Zeit als Schüler im Aschram Deines Meisters gelebt haben, bevor Du anderen gegenüber als Lehrer auftreten kannst. Du mußt die Herrschaft des Geistes über Dich selbst errichtet haben, bevor Du daran gehen kannst, sie in der Welt aufzurichten. Wer den Schritt auf die andere Seite, in die geistige Welt nicht getan hat, kann nicht von dort auf die materielle Ebene zurückkehren, um der Menschheit zu helfen.

Zunächst mußt Du im Aschram den inneren, geistigen Kampf um Reinigung und Heiligung führen, Dich selbst aus dem System falschen Denkens und falschen Lebens befreien und Unsterblichkeit erlangen. Dann erst kannst Du in die Welt hinausgehen, um auch andere zu befreien und den äußeren Kampf um die Durchsetzung des Geistes aufnehmen.

Wenn es gerade an einer weltlichen Gemeinschaft mit einem inkarnierten Lehrer fehlt, kannst Du Dich gleichwohl auf den Weg der Selbsterziehung machen.

Für jeden ist es notwendig, selbständig voranzuschreiten - keine Hand auf der Schulter, keinen Finger auf den Lippen. Sagt jedem: „Geh allein, bis Du die Weisung des Lehrers erhältst.“ (Gem 74)

Die Einweihung ist in Dir selbst!

Alle Einweihungsgrade sind in uns. Wenn ein Schüler bereit ist, empfängt er den Strahl der Erleuchtung, der dem Grad seiner erreichten Reinheit und Bewußtseinerweiterung sowie der feurigen Umwandlung seiner Zentren entspricht. (HR I/3, 32)

Die Krone der Vollendung befindet sich in dir selbst! (BGM II, 238)

Du selbst reihst Dich ein in die geistige Gemeinschaft der Bruderschaft der Krieger des Lichts, indem Du Deine Bereitschaft und Geeignetheit beweist. Der Orden wird nicht zögern, sich Dir zu zu offenbaren, sobald Du seiner würdig bist. Vergessen wir nicht: Nach dem Gesetz der Zweckmäßigkeit muß sich die Bruderschaft aller geeigneten Werkzeuge bedienen.

Allein Karma kann eine Person in die Gemeinschaft der Herrscher führen. Wenn daher solch ein Karma reif ist, kann nichts seine Verwirklichung aufhalten, ausgenommen der Mensch selbst. Möge dieses Gesetz Sie anfeuern! Wenden Sie Ihre ganze Bestrebung auf, um im Leben das zu üben, was Sie den Büchern der Lehre entnommen haben; überlassen Sie das übrige Ihrem Karma und dem großen Wissen des Herrschers. (HR I/2, 87)

Menschen dieser Art sind es, aus denen das „Königreich des Himmels“ besteht und nach denen die „Großen Seelen“ Ausschau halten, um sie sobald wie möglich in ihre eigene Sphäre emporzuziehen. (TL II, 51)

Bruderschaft zieht wie ein Magnet bereite Seelen an. (Br I, 443)

Hören wir, wie Elisabeth Haich den Weg des einzelnen zur Hierarchie beschreibt:

Dieses Manuskript sprach von einem Orden, der so alt sei wie die Erde selbst. Dieser Orden ist eine geheime, rein geistige Einheit, ohne jede äußere, sichtbare „Mitgliedschaft“. Es werden ständig Neophyten aufgenommen, die sich selber - ohne etwas über den Orden zu wissen - melden. Die „Meldung“ besteht darin, daß ein Mensch den Entwicklungsgrad erreicht, da er seine eigene Persönlichkeit vollkommen aufgibt und sein ganzes Leben der Linderung der Leiden anderer widmet.

Wenn in einem Menschen dieser Entschluß herangereift ist, tritt ein Mitglied dieses geheimen Ordens mit ihm in geistigen Kontakt, besser gesagt, der Mensch, der so weit gekommen ist, daß er seine Person aufgibt und zur universellen Liebe gelangt, hat jenen Entwicklungsgrad erreicht, womit er sich von selbst in die Schwingungen im Stromkreis dieser geistigen Bruderschaft einschaltet. So hört er in seinem Innern die Stimme des geistigen Führers, der ihn zuerst warnt und auf die Schwierigkeiten, Gefahren und Folgen dieses Entschlusses aufmerksam macht. Wenn er

auf seinem Entschluß dennoch beharrt, so nimmt ihn dieser „Orden“, welcher der Menschheit hilft, aus dem Chaos aufzusteigen, auf.

Zuerst, ohne daß er es weiß, auf Probezeit. Diese Probezeit fängt gleich damit an, daß der Neophyt sieben Jahre vollkommen allein gelassen wird. Er findet während dieser sieben Jahre keinen Kontakt mit dem Orden, wenn er auch noch so sucht. Aber die verschiedenen Prüfungen, die er bestehen muß, kommen nacheinander. Er muß die sieben Prüfungen in den menschlichen Tugenden bestehen. Es sind: frei werden von Sinnlichkeit, Beeinflußbarkeit, Eitelkeit, Ärger, Habgier, Neid, Empfindlichkeit. Wenn er trotz seiner vollkommenen Verlassenheit die Prüfungen bestanden hat und weiter bei seinem Entschluß verharrt, ist er zur Mitarbeit reif und wird endgültig aufgenommen. Das erfährt er durch einen scheinbaren „Zufall“ noch an demselben Tag.

Von nun an bekommt er eine eingehende Schulung und gleichzeitig auch schon Aufgaben. Diese Aufgaben sind zuerst leicht, und in dem Maße, wie er diese löst, werden sie immer schwerer und noch schwerer. Die Aufgaben sind sehr verschieden. Es gibt Neophyten, die im Verborgenen arbeiten und solche, die vor die Öffentlichkeit treten müssen. Es kann vorkommen, daß sie einmal als Bettler umhergehen, ein anderes Mal als sehr reiche Leute ihre Pflicht erfüllen. Manchmal arbeiten sie vielleicht als Assistenten bei einem berühmten Entdecker, manchmal betätigen sie sich als Redner oder als Schriftsteller. Manche besitzen große weltliche Macht, andere wieder befinden sich eventuell als bescheidene Arbeiter in der Werkstatt einer riesigen Fabrik. Manchmal werden sie gefeiert und genießen die größte Popularität, ein anderes Mal leben sie im größten Elend und müssen vielleicht Demütigungen und Erniedrigungen ertragen.

Sie müssen alle Aufgaben und alle Rollen vollkommen losgelöst, vollkommen unpersönlich, einfach als Diener am großen Werk durchführen. Als Mitglieder des Ordens werden nur vollkommen selbständige, unbeeinflussbare Menschen aufgenommen, solche, die nicht aus Folgsamkeit, weil sie dafür einen Lohn erwarten und ins Himmelreich kommen wollen, oder aus Feigheit, weil sie die Strafe fürchten und nicht in die Hölle kommen wollen, das Gute tun oder das Böse nicht tun, also nur jene, die immer, in Leben und Tod, ihrer eigenen tiefsten Überzeugung folgen und danach handeln! Denn: Das Wort des Ordens hören die Mitglieder in ihrem Herzen als ihre eigene, tiefste Überzeugung!

Nein, ich konnte nicht zweifeln: ich wurde aufgenommen! Ich fühlte ein unaussprechliches Glücksgefühl und eine Dankbarkeit, ich spürte die Gnade Gottes, einen Segen über mir, eine tiefe Feierlichkeit und eine tiefe Demut. In diesem Zustand blieb ich seither. (Haich, Einweihung, 149 - 151)

Erhebung der Umgebung

Wenn Du Deine Stellung als Ordensmitglied gefestigt hast, wirst Du in einem weiteren Schritt bemüht sein, das Reich Deines Geistes nach und nach auszudehnen. Du wirst damit in Deiner unmittelbaren Umgebung beginnen, mit dem Teil der Welt, der Dir zugänglich ist, auf den Du Einfluß ausüben kannst. Zunächst wird es nur ein kleines Eckchen, dann ein Zimmer, später ein ganzes Haus sein, in dem der Geist herrscht. Und so geht es fort, bis andere Menschen Deinem Beispiel folgen.

Wer schafft denn durch die Macht des Geistes? Der Feuerträger, der feinfühlig Diener der Evolution, der geistige Gestalter der Menschen, der all seine Feuer für den Fortschritt der Menschheit hingibt. Das Streben der suchenden Menschen sollte darauf gerichtet sein, diesen Lichtträgern nachzueifern. Wie schafft denn ein Hierarch auf Erden? Er erhebt alles, was ihn umgibt. Der Hierarch erhebt somit die Sphären durch die reine Flamme des Geistes. (U II, 722)

Das persönliche Vorbild ist gefordert, wie in der Verbreitung der höheren Wahrheit, so auch in jeder beliebigen Alltagssituation. (Br II, 551)

Verordnet euch selbst die schwerste Arbeit und gebt allen ein Beispiel. (Br II, 586)

Das Innere Kloster jedes einzelnen wird zu einer Keimzelle für den neuen Aufbau, zu einem Brennpunkt für die Gestaltung der Neuen Welt. Wenn der fortgeschrittene Schüler den Geist des Aschrams in die Welt hineinträgt, macht er die ersten Schritte zu ihrer Eroberung. Wo immer er steht, zeigt er allen: „Hier ist die Neue Welt!“

Die einen, die bewußt und selbstlos Verantwortung auf sich genommen haben, erweisen sich als Boten. Jeder kann nach seinem Horizont die Menschen zum Guten lenken. (Br I, 403)

Es kommt darauf an, ein *Fundament zu legen*, und sei es auch nur ein noch so kleines Steinchen, auf dem andere aufbauen, an dem sie weiterarbeiten können.

Der Tempelplan: Hoch in den Himmeln hängt er ausgebreitet, sichtbar nur für Augen, die von ihrem niederen Selbst nicht mehr geblendet sind. Wahrhaft gesegnet ist, wer diesen großen, in der Seele der Zeit ewigen Plan schauend ein getreues Nachbild in der Gedankensphäre erbaut. Dreifach gesegnet ist, wer einen Grundstein auf der Erde legt, so treu gerichtet, daß andere Hände darauf weiterbauen können, daß andere Menschen ihr Alles auf ihn gründen mögen. So kann ein Abbild jenes ersten, wundervollen Planes aller Pläne sich erheben. Einst sollen Menschenhände einen solchen Tempel bauen - einen Tempel würdig der Gegenwart und des Friedens Gottes. (ALH I, 23)

Du mußt Dich als der *Repräsentant einer höheren Kultur* verstehen. Du lebst tatsächlich in einer höheren Welt, schon jetzt auf Erden und erst recht im Jenseits: In einem Paradies wie *Shangri-La*. Wenn es Dich in eine primitivere Welt verschlägt – wie einen Griechen unter Barbaren, einen Christen unter Heiden oder eine Prinzessin in die Wüste -, wirst Du naturgemäß

versuchen, Deinen Mitmenschen die Errungenschaften Deiner Heimat nahezubringen und sie dort einzuführen, soweit es möglich ist.

Du wirst allein dadurch eine große Wirkung erzielen, daß Du stets nur im Einklang mit Deinem höheren Selbst denkst, fühlst, sprichst und handelst, daß Du als ein mächtiger *Geistkämpfer* selbstlos für die Durchsetzung von Wahrheit, Gerechtigkeit, Schönheit und Liebe streitest. Du mußt für Deine Umwelt jederzeit als anders, als *Agni Yogi*, als Mensch mit höheren Grundsätzen erkennbar sein.

Die Menschen können, jeder einzeln, konsequent moralisch handeln und dadurch eine sehr starke Ausstrahlung erreichen. (Br II, 306)

Lehrer werden

Allein dadurch, daß Du überall als Schüler der *Bruderschaft* auftrittst und beharrlich nach den Regeln des *Geistigen Pfades* lebst, wirst Du eine große Wirkung erzielen. Während Du auf der inneren Ebene, am Morgen und am Abend in der Tempelschule, noch Schüler bist, kannst Du gleichzeitig nach außen, in der Welt beginnen, als *Lehrer* zu wirken, indem Du unter den Menschen, die Dir begegnen, denen, die dazu bereit sind, vorsichtig in Richtung Befreiung und Erhebung voranhilfst.

Diese doppelte Funktion als Schüler und Lehrer ist Ausdruck Deiner Eingliederung in die hierarchische Kette, in der Du sowohl nach oben als auch nach unten eingebunden sein mußt.

Denke immer daran: Es ist Deine Aufgabe als *Botschafter*, Deine Umgebung emporzuführen; Du darfst Dich von ihrer Unvollkommenheit nicht herunterziehen lassen.

Der Diener des Guten wird ein bedeutsames Wort finden, um in eine lichte Zukunft zu weisen. (Br II, 111)

Zum Lehrer wird man nicht berufen, noch kann man sich selbst dazu ernennen. Ein Lehrer muß man *sein*. Bloß äußerlich einen Aschram oder eine Schule zu errichten ohne einen wahrhaft würdigen *Meister*, der sie mit Leben füllen kann, wird ein totes Bemühen sein.

Ob Du schon ein Lehrer *bist*, zeigt sich im täglichen Leben in der Welt: Trittst Du überall als *Agni Yogi* auf? Bestätigst Du die Regeln des *Geistigen Pfades*? Kannst Du, mehr durch Dein Beispiel als durch viele Worte, die Menschen Deiner Umgebung befreien und erheben?

Das persönliche Beispiel ist die überzeugendste Tat. (HR II/2, 317)

Beeile Dich, zur Stufe des Lehrers voranzuschreiten. Die Menschen lechzen zu Millionen nach dem Wort, daß ihnen Erlösung bringt!

Es ist notwendig, darauf hinzuweisen, daß Millionen von Menschen auf das Öffnen der Tore warten. (BGM II, 308)

2. DIE GEMEINSCHAFT

Wenn ihr Unsere Gemeinschaft im Leben zum Ausdruck bringen wollt, so müßt ihr zuerst eine eigene Gemeinschaft bilden. Wir werden euch dabei behilflich sein. (BGM II, 358)

Wenn andere Menschen die Schönheit und Nützlichkeit Eures Weges wahrnehmen, werden sie sich Euch anschließen wollen. So verbreitet sich der Geist auf natürliche Weise.

Des Lebens Beispiel wird dort überzeugen, wo Worte machtlos sind. (BGM I, 92)

Die Anstrengungen des einzelnen genügen nicht

Die Lehre der *Bruderschaft* legt großes Gewicht auf die Bildung von Gemeinschaften. In ihnen vereinen sich die vielen einzelnen Flammen, um zusammen zu einem noch stärkeren Licht zu werden.

Wahrhaftig, sind zwei Menschen in Gedanken verbunden, steigt die Kraft dreifach an. Es ist so leicht, den Wert vereinter Energien zu verstehen. (AUM 281)

Das grobe „Ich“ wurde bereits durch das schöpferische „Wir“ ersetzt. (Gem 211)

Niemand kann ganz allein aufsteigen.

Kann ein Mensch für sich allein aufsteigen oder zurückfallen? Wahrlich, kein Wesen kann ohne Einfluß auf seine Umwelt wirken. Man schleppt die einem Nahestehenden buchstäblich mit sich. Darum muß der Mensch sich seiner Verantwortung dem Universum gegenüber bewußt werden. Ein Mensch, der seine Kenntnisse erweitert, erweist damit manchem eine wesentliche Hilfe. Ein Mensch, der im Geiste fällt, tötet dadurch vielleicht jemanden. (AY 168)

Wer immer in seinem Stolz meint, „Er werde es allein erreichen“, der dient bloß seinem eigenen Ich. Welche Absonderung erklingt im Prahlen des Ichs! Welche Einöde ist der Kerker der Ichsucht! (FW II, 136)

Ihr könnt ebensowenig die Höhe der Entwicklung, die euer Ziel ist, allein erreichen, wie es einer einzelnen Biene eines Bienenstocks möglich ist, aus sich selbst die Größe eines Menschen zu erlangen. (TL II, 67)

Die Wirkung eines göttlichen Gesetzes läßt es nicht zu, daß ein einzelner Mensch den Angehörigen seiner Rasse sehr weit vorausseilt. Alle normalen, intelligenten Angehörigen einer Rasse müssen ein bestimmtes Mindestmaß in ihrer Entwicklung erreicht haben, ehe ein einzelner Mensch den höchsten Grad des betreffenden Zyklus erlangen kann. (TL IV, 182)

Ihr könnt den Weg nach oben nicht allein gehen, ihr müßt gemeinsam gehen, wenn ihr Erfolg haben wollt. (TL VII, 344)

Die Anstrengungen des einzelnen genügen nicht. Er kann trotz aller Opferbereitschaft allein wenig ausrichten. Die Welt werden wir nur bewegen, wenn

wir uns zusammen tun und Institutionen bilden, die von der Existenz einzelner unabhängig sind.

Nur in Einheit ist Stärke. Gerade Einheit ist nötig, um eine schwierige Aufgabe auszuführen. Wäre die Menschheit willens, sie könnte durch vereintes Streben Wunder wirken. Doch die kleinen, vereinzelt Anstrengungen für die Rettung des Planeten sind zu schwach. (FW III, 426)

Die Anstrengungen der einzelnen geht meist vereinzelt in Verwirrung und Zweifel unter. (AUM 311)

Bei künftigen Aufgaben für die Evolution muß man vom Werk des einzelnen zu größeren Organisationen übergehen. (BGM II, 346)

Hier und da funkelt ein Lichtpunkt auf, der auf eine Natur hinweist, die ein wenig spirituell ist, auf einen Menschen, der nach höherem Wissen strebt und darum ringt. Wenn das Leuchtfeuer des arischen Okkultismus je wieder entzündet werden soll, müssen diese verstreuten Funken zusammengebracht werden, um eine Flamme zu bilden. (MB III, 221)

Die Bekämpfung der Unwissenheit muß weltweit erfolgen. Keine einzige Nation kann sich rühmen, ausreichend aufgeklärt zu sein. Niemand kann genug Kraft aufbringen, Unwissenheit im Einzelkampf zu besiegen. Wissen muß universell sein und in völliger Zusammenarbeit aufrechterhalten werden. (AUM 341)

Die Rolle, die euch in der gegenwärtigen Welttragödie zugeteilt ist, müßt ihr als Körperschaft durchführen. Wenn Okkultismus - Christentum - mit hinreichender Kraft verwirklicht wird als Ergebnis vereinten Bemühens aller, dann werdet ihr euer Teil zu tun haben, jene Körperschaft zu einem geeigneten und wirksamen Instrument zu machen, oder aber ihr werdet in der Prüfung versagen, der ihr gegenübersteht. (TL V, 208)

Absonderung und Ablehnung der Gemeinschaft zeugen von Unreife.

Die Ablehnung kollektiver Arbeit bedeutet Unwissenheit. Nur eine erhabene Individualität wird in sich das Maß kollektiver Begriffe finden. Solange die Persönlichkeit die Gemeinschaftsarbeit scheut, ist sie noch keine Individualität und verharrt noch in der stickigen Atmosphäre der Ichsucht. (FW I, 288)

Die Menschen sind nicht gewohnt, sich für das Gute zu vereinen. Sie betrachten das Gute als wichtigsten Vorwand für Uneinigkeit. Man kann die ganze Krankheit unseres Planeten als das Ergebnis der völligen Zwietracht unter jenen betrachten, die ihre Kräfte für das Gute hätten vereinen können. (FW I, 657)

Der Geist erringt die Herrschaft in der Welt nur dadurch, daß sich ihm immer mehr Menschen unterstellen.

Es ist dringend erforderlich, die Tausende von undisziplinierten, ungebildeten, gegenüber den elementarsten Gesetzen unwissenden Bewußtseine in Einklang zu bringen! (Herz 45)

Wir müssen Institutionen, Orden mit verbindlicher Verpflichtung auf die Nachfolge der *Bruderschaft* errichten, sonst wird unsere Arbeit nicht fortge-

setzt, wenn wir eines Tages den irdischen Plan verlassen. Das Werk vieler großer Geister ist gescheitert, weil es in die Hände von ungeprüften, unausgebildeten und ungeeigneten Nachfolgern fiel.

Lernet es, Nachfolger zu finden, die die Bedeutung Meines Werkes auch verstehen. (BGM I, 193)

Wahrlich, nur der Schild der Gemeinschaft kann dem Dasein auf der Erde Sinn verleihen. Ihr begreift, daß die Erde ohne Gemeinschaft nicht leben kann. Jeder Fortschritt der Welt ist von der Gemeinschaft abhängig. (Gem 29)

Den persönlichen Magneten erproben

Wenn Du weit genug fortgeschritten bist, wird Dein Meister Dir eines Tages den Auftrag geben, Seinen Tempel zu verlassen, in die Welt hinauszugehen und Deinen eigenen Aschram zu gründen. Dort kannst Du das erlangte Wissen weitergeben, andere den Pfad des Aufstiegs zu Gott lehren, Deinen eigenen Beitrag zur Errichtung der neuen Stufe leisten und Nachfolger finden, die das große Werk fortsetzen.

Wer empfängt, der muß auch weitergeben. (BGM I, 66)

Wer die Fundamente der Evolution erkannt hat, ist verpflichtet, sein Wissen einer gewissen Anzahl von Menschen zu übermitteln. (AY 153)

Ich, der Hierarch, habe gerechterweise angeordnet, daß die Heldentat, den neuen Yoga zu übermitteln, allen anderen Aufträgen überlegen ist. (AY 186)

Wer immer den ihm Nahestehenden hilft, den Pfad des Herzens zu finden, der wird sich selbst vervollkommen. (Herz 399)

Du bleibst zwar Sein Schüler, wirst jetzt aber selbst zum Lehrer mit der Aufgabe, eigene Schüler um Dich zu scharen und den neuen Yoga fortzupflanzen.

Sammeln wir alle jene, die das Feuer in sich schüren, und denken wir daran, wie kostbar jeder Funke ist. (AY 426)

Du darfst Deine Bestimmung als Mittler, als Bindeglied zwischen den Welten nicht abstrakt auffassen: Sie läßt sich immer nur im Hinblick auf konkrete Menschen verwirklichen, denen Du Wissen und höhere Energien vermittelst. Du wirst also bestrebt sein, durch Dein leuchtendes Feuer Licht auf den Weg anderer Menschen zu werfen. Du wirst den Suchenden und Verzweifelten, den Arbeitern, Taxifahrern, Sekretärinnen und Kassiererinnen den Ausweg aus der Misere der Zeit, den rechten Weg weisen, indem Du das Bewußtsein der Unsterblichkeit und des *Geistigen Pfades* in ihnen weckst.

Ein neuer Aufbau zieht natürlich die nahestehendsten Bewußtseine an. (AY 254)

Das Wesen des Strebens offenbart sich durch die Fähigkeit, wesensgleiche Ströme anzuziehen. (U I, 286)

Ein Agni Yogi tritt in das Tempo des universellen Stromes ein und lenkt so die Richtung des Weltgedankens; und den Raum mit seinem Wesen erfüllend, zieht er zur neuen und vorbestimmten Bestätigung andere Geistwesen an. (U I, 229)

Du wirst Deinen inneren Magneten erproben: Welche Anziehungskraft hat Deine Überzeugung, die neue Lebensweise des Unsterblichen?

Weiter sagen Sie, daß Sie sich einsam fühlen. Doch wie ist es mit Ihrer Absicht, junge Leute um die Lehre und den Begriff Podwig (Heldentat) zu sammeln? Diese jungen Kräfte könnten Ihre eigene Entwicklung sehr fördern. Sie wären genötigt, Ihre Kenntnis der Lehre zu vertiefen, denn durch Fragen würde man Sie veranlassen, Ihre Gedanken zu kristallisieren. In der Tat, wir lernen, indem wir lehren. Warum versuchen Sie nicht, den Magnet Ihres Geistes zu erproben und die neuen jungen Leute, die weniger wissen als Sie, heranzuziehen?

Wenn es Ihnen gelingt, eine wirklich wahrhafte Gruppe aufzubauen, werden Sie etwas Wertvolles erreicht haben. Es gibt einige junge Seelen, die mit allen Mitteln auf die ihrem Bewußtsein zugängliche Art unterstützt werden sollten. Festigen Sie sich daher in den Grundlagen der Lebendigen Ethik und erproben Sie Ihre Fähigkeiten und Möglichkeiten in der Hilfe für die jungen Sucher. (HR I/2, 225; 226)

Der einzige Schlüssel des Vorrechts in den Wissensbereichen wird größere Überzeugungskraft und Anziehungskraft sein. Wenn ihr mit eurem Wissen anziehen wollt, so gestaltet es anziehend - so anziehend, daß die Bücher von gestern wie trockene Blätter erscheinen. (Gem 122)

Ist der Geist zur Höhere Quelle bestrebt, dann ist der Magnet der Aura besonders stark. Die Wellen der Anziehungskraft üben auf weite Entfernungen Einfluß aus, und die Sendungen des Geistes können vor allem verwandte Auren erreichen. Auf dem Pfad zur Feurigen Welt muß man seine Anziehungskraft stärken. (FW III, 222)

Bewußtes Nachdenken über die eigene Strahlkraft kann zu beträchtlicher Stärkung führen. Ein Geist, der zur bewußten Anwendung seiner Strahlkraft bestrebt ist, muß seine Herzenskraft anspannen, denn diese sonnenähnliche Quelle kann alle Pfade erschließen. Das Entfachen der höheren Energien erweist sich als Ausstrahlung. Laßt uns auf dem Pfad zur Feurigen Welt bewußte Strahlkraft der Herzens anwenden. (FW III, 392)

Die Kenntnis vom Magnetismus des Geistes muß ins Alltagsleben eingeführt werden. Das Inerscheintreten von Nachfolgern und Schülern ist auf den Geistesmagneten des Hierarchen zurückzuführen. (FW III, 57, 58)

Solche Tatmenschen verstärkten ihren Magnetismus und zogen auf solche natürliche Weise die Herzen ihrer Schüler an. (Br II, 738)

Vertraue nur darauf, daß das höchste Ideal die besten Herzen ansprechen wird.

Nichts zieht die Menschen so sehr an wie das ersehnte Wort, das ihren Geist befreit und ihnen neue Möglichkeiten bietet. Alle Wesen streben

dem Licht zu. Dies ist das erste Gesetz des Kosmos. Die Lehre und die Fähigkeit, sie entsprechend zu vermitteln, sind der Magnet, der Menschen und Möglichkeiten anzieht. (HR I/1, 33, 34)

Je stärker Deine Ausstrahlung ist, desto mehr kannst Du in der Welt bewegen.

So kann man verfolgen, wie Unsere beauftragten Schwestern und Brüder um sich herum das Bewußtsein ganzer Völker auf sich gelenkt und in Bewegung gesetzt haben. (Hier 31)

Für alle geistigen Lehrer ist daher der Magnet ihres Herzens die wesentlichste Prüfung, ihre okkulte Fähigkeit, die Umgebung geistig zu verändern und das Bewußtsein sowie das ganze Wesen ihrer Schüler zu verwandeln. (HR I/2, 89)

Der Lehrer muß selbst entflammt sein, so daß allein seine Nähe Feuerigkeit auslöst. (HR II/2, 313)

Der Schritt nach außen wird getan, wenn Du das geistige Gebäude, das Regime des *Inneren Klosters*, des virtuellen *Ordens* so gestaltest, daß andere Menschen in diesen geistigen Raum eintreten und mit Dir zusammen in ihm wohnen können. Wie die Mönche wirst Du, ohne zu missionieren, Weggefährten suchen, die sich Deiner höheren Lebensordnung anschließen und Deinem Beispiel nacheifern. Du lädst die Menschen in Deine Welt von wunderbarer Schönheit ein. Je herrlicher Du sie geschaffen hast, desto anziehender wird sie sein.

Ich sammle neue Menschen unter Meinem Banner. Auch ihr sollt Menschen sammeln, die mit ihren Händen Meinen Tempel mitgestalten. (BGM I, 143)

Seid fähig, die Menschen ohne Willensbelästigung zu rufen. (AY 366)

Bedeutend ist die Arbeit, die alles sammelt, was der großen Erneuerung dient. (FW III, 167)

Bildung von Kerngruppen

Die *Neue Welt* beginnt zu leben, wenn eine erste kleine Gemeinschaft sich der Führung durch die *Meister der Weisheit* unterstellt.

Nur eine Kette von Bestrebungen zur Bekundung der wertvollsten Prinzipien wird die Menschheit auf eine höhere Stufe heben. So - um mit dem Samenkorn zu beginnen - kann der Aufbau einer Gemeinschaft die Weltgemeinschaft zur Folge haben. So laßt uns durch Erneuerung zur Weltgemeinschaft streben! (U II, 683)

So kann man sogar in kleinen Kerngruppen den Prototyp des Weltfortschritts vorantreiben. (FW I, 288)

Diese *Kerngruppe* wird eine Heimstätte des Geistes, Anlaufstelle und Sammelplatz für alle diejenigen sein, die sehen, daß es so wie bisher nicht weitergeht, die wirklich etwas ändern wollen und bereit sind, damit bei ihrem eigenen Leben zu beginnen; die willens und fähig sind, den *Pfad zur Mei-*

sterschaft zu beschreiten und dem Ziel der Errichtung der Herrschaft des Geistes in der Welt selbstlos zu dienen.

Sammeln wir auf dem Pfad zur Feurigen Welt die besten Schwerter des Geistes. (FW III, 314)

Hier findet der einzelne Halt. Hier werden sich Brüder und Schwestern in spiritueller Disziplin üben, einander bei der Führung eines Lebens nach höheren Grundsätzen unterstützen und sich regelmäßig zu gemeinsamer Andacht und Meditation treffen.

Besonders jetzt, wo die Lage der Menschheit äußerst bedrohlich ist, ist es unumgänglich, übereinzukommen, wie man lebt und sich auf die Zukunft ausrichtet. (Herz 295)

Man sollte beachten, wie sehr eine gemeinsame Lebensweise den Zustand des Organismus gegenseitig stärkt, wenn Harmonie verwirklicht wird. Eine Bruderschaft von Wohltätern ist ein unbezwingliches Bollwerk. (Br I, 539)

Mögen, wo es möglich ist, kleine Gruppen gebildet werden, in denen man zu überirdischer Erkenntnis strebt. In solchen Freundeskreisen kann man einander große Hilfe erweisen. Man stärkt sich gegenseitig gegenüber dem Spott der Massen, man hilft sich, Aufmerksamkeit gegenüber Erscheinungen der Überirdischen Welt zu erlangen. Mögen solche Gruppen klein sein, da die Schwingungen der einzelnen Teilnehmer die Harmonie nicht stören dürfen. Die durch die gemeinsame Aufgabe erwirkte Vereinigung überdeckt persönliches Mißgeschick. Ein solches gemeinsames Streben hilft, vom persönlichen Leiden Abstand zu gewinnen. Die unterschiedlichen Formen des Verständnisses vermögen einen harmonischen Chor zu bilden. (Br II, 760)

Neue Kultur durch neue Gemeinschaften

Der Sinn und Zweck des *Experimentes Unsterblichkeit* ist nichts geringeres als die Errichtung der Keimzelle einer neuen, höheren Kultur der Geistigkeit.

Eine solche bildet sich nur dadurch, daß sich Menschen zu einer Gemeinschaft zusammenfinden, die ihre Einrichtungen (wie Gemeindeverwaltung, Polizei, Kindergärten, Schulen, Arztpraxen, Gerichte, Rechtsanwaltskanzleien, Kunstszene, Kirchen, Medien, Wissenschaft, Landwirtschaft, Produktionsunternehmen, soziale Absicherung usw.) nach den höheren, geistigen Gesetzen aufbaut und betreibt.

Der Traum erleuchteter Menschen wird immer eine Stadt des Wissens sein. Keiner würde die Idee dieser Stadt für eine Utopie halten. Könnten nur die Mittel und der gute Wille aufgebracht werden! (Br I, 596)

Natürlich muß sich der einzelne auch in der Diaspora zu helfen wissen. Es wird aber immer ein unbefriedigender Zustand bleiben, wenn ein *Unsterblicher* sich von Ungeistigen regieren, heilen, ernähren oder beraten lassen, für die Unwissenden arbeiten und seine Kinder in die Schulen der Materialisten geben muß.

Der einzelne Geistkämpfer kann seinen Glauben wahrhaft nur leben und seine höhere Natur erst vollkommen entfalten, wenn die Gesetzgeber, die die Ordnung schaffen, in der er lebt, die Politiker, die ihn regieren, die Lehrer, die seine Kinder unterrichten und erziehen, die Ärzte, die ihn behandeln, die Richter, die über ihn zu Gericht sitzen, die Arbeitgeber, bei denen er angestellt ist, die Priester, die sich um das Heil seiner Seele sorgen - Geistverwandte sind, die ihren Dienst, ebenso wie er selbst, selbstlos und weise im Namen und im Geist der Hierarchie versehen.

Es mag viele Einsiedler geben, aber ihre segensreiche Anspannung wird das Höchstmaß an Energie nicht erreichen, wenn die umgebenden Kräfte feindselig sind. (FW II, 33)

Selbst für den Stärksten ist es sehr schwer, seine Prinzipien für längere Zeit in einer geistfeindlichen Umgebung rein zu leben. Mit der Zeit wird er dort herabgezogen. Zumindest seine Kinder kann er in einer materialistischen Welt kaum im Sinne des Geistes großziehen.

Deshalb ist die Bildung von spirituellen Gemeinschaften unabdingbar, die übereinkommen, wie man in den Verhältnissen des 21. Jahrhunderts ein geistiges Leben führen kann. Die Anstrengungen des einzelnen genügen nicht.

Die neue Welt naht, und wir müssen Gruppen von Menschen vorbereiten, die imstande sind, die neuen Vorstellungen einzuführen. (HR II/2, 48)

Deswegen muß es das Ziel einer Kerngruppe sein, mit der Zeit eine eigene, abgeschlossene Gemeinschaft zu bilden, z.B. in einem Dorf, einer besonders dafür angelegten, neuen Siedlung oder in einem Stadtviertel wie die *Essener* in Jerusalem. Diese Neuen Welten werden Bollwerke inmitten des Chaos sein.

Glauben Sie an die Neue Welt. Ein mächtiger Fels erhebt sich inmitten des Chaos. (HR II/2, 460)

Sie werden mächtig anziehend auf all die Mühseligen und Beladenen (Mt 11, 28) wirken, die Hilfe benötigen, sich nach einem besseren Leben sehnen. Jeder, der auf die Gruppe trifft, muß sehen: *Hier ist die Neue Welt!*

Der menschliche Geist steigt auf, aber nimmt auch die Unglücklichsten mit. Kommt herbei, ihr Nackten, wir werden euch bekleiden; kommt herbei, ihr Niedrigen, wir werden euch erheben; kommt herbei, ihr Stummen, wir verleihen euch die Sprache; kommt herbei, ihr Blinden – denn bei uns erblickt ihr das vorherbestimmte Reich. (BGM II, 146)

Aufgaben der Gemeinschaft

Die Gemeinschaften müssen in einer Weise mit der Verwirklichung der neuen Lebensordnung beginnen, daß sich jeder Suchende anschließen kann. Viele sehnen sich nach Mitarbeit an einem großen Werk. Die Gemeinschaft wird mit der Arbeit des neuen Aufbaus beginnen, damit andere ihre Energien hinzufügen können.

Bestätigt die Offenbarungen von Gemeinschaft des Geistes - jeder möchte gern etwas Besseres tun. (AUM 168)

Viele reine Geister sind bereit, sich in bewußter Arbeit zu vereinen, doch sie suchen den richtigen Anschluß. (FW I, 489)

Denkt immer an die jungen Mitarbeiter. Denkt daran, daß sie immer zu finden sind. Denkt daran, daß sie euch erwarten, sogar unter verschiedenen Gewändern. Trotz undeutlicher Bestrebung werden sie dennoch bereit sein, ein Wort über neue Errungenschaften zu empfangen. Die Bereitschaft der jungen Kräfte ist groß. (Br I, 468)

So viele Seelen suchen das Licht und die neuen Werte inmitten des Chaos der verschmähten und entwürdigten erhabenen Begriffe. (HR II/1, 9)

Sie wird einen solchen Kampf um Befreiung aus dem Gefängnis, Unsterblichkeit und Erneuerung des Lebens führen, daß er alle begeistert, die ihn sehen. Dieser Kampf wird der Brennpunkt sein! Beginnen wir, Geistkämpfer für die Streitmacht des Lichts zu sammeln!

Kann man die Entfaltung von Widerstand gegen das Böse beklagen? Nein, sicherlich nicht; diese Waffe dient nicht allein zur Verteidigung, sie ist zugleich ein Magnet, der Verbündete anzieht. Daher segnet alles, was Widerstand und Widersetzung gegen das Böse entfaltet. (Hier 202)

Wahrlich, die Zeit ist da, zur Heldentat aufzurufen! Die ganze Welt, alle Länder befinden sich in einem schrecklichen Kampf, und nur der geistig Starke wird siegen. Wir sollten nicht der Täuschung erliegen, daß alles sich von selbst entscheiden wird. Nein, jedes Land muß erkennen, daß es nur überleben kann, wenn seine besten Vertreter begreifen, daß der Kampf gegen die Unwissenheit und gegen die Kräfte der Zerstörung nicht hinausgeschoben werden darf. Die Zeit ist gekommen, wo wir heldenhaft sein und Helden schaffen müssen. (HR I/2, 73)

Es muß eine weltumspannende Bewegung entstehen, die die Menschheit von dem herrschenden Materialismus befreit wie Gandhi Indien von den Engländern.

Der Mensch kann sich in beliebigen Umständen der großen Bewegung anschließen. (Br II, 792)

Man muß jeden Tag an die Aufgaben der Neuen Welt denken. Man muß der Neuen Welt zustreben, wie zu etwas, das bereits hinter der Tür steht. Man darf die Besorgtheit um die Neue Welt nicht anderen überlassen, wenn sie von jedem von uns verwirklicht werden muß. (Herz 132)

Erwachtet, ihr Kinder des Neuen Bundes! Warum steht ihr den ganzen geschäftigen Tag müßig an den öffentlichen Stätten? Der Kampf der Zeitalter ist über dich gekommen – der Streit zwischen den Söhnen des universalen Lichts und den Brüdern des Schattens. Die Tage der Vorbereitung sind für dich gekommen. Umgürte dich mit dem Rüstzeug der Rechtschaffenheit, dem Erbe eines jeden Sohnes des lebendigen Gottes, und kämpfe für die Befreiung der Völker der Erde aus den Krallen des Tieres, des verkörperten Mammons, welcher der Menschen Kinder jetzt unterjocht hält. In der Freiheit liegt deine Stärke. (ALH I, 143, 144)

Für jeden guten Willens steht ein Platz mit sinnvoller, hoher Arbeit bereit. Alle haben nach ihren Möglichkeiten Gelegenheit zur Mitarbeit. Ein jeder trägt bei, was er kann.

Umfangreich ist Mein Werk; für alle ist Platz. (BGM II, 86)

Für jeden, der den Wunsch hat vorwärtszuschreiten, steht Arbeit bereit. (AY 634)

Wenn wir das äußerst Gute ersehnen, dann wird es für jeden einen Platz geben. (Herz 528)

Jedem, der bereit ist, zum Licht zu schreiten, muß besorgte Aufmerksamkeit geschenkt werden. (FW I, 41)

Jeder vermag etwas Nützliches zu tun. Für alle ist Zusammenarbeit bereitet. (Br II, 311)

Helft allen, die nach Vervollkommnung streben. Erkennt, wo es Liebe zum Aufstieg gibt. (FW II, 448)

Der Führer muß einen Pfad von neuen, weitreichenden Aufgaben finden. (Gem 261)

Die Menschen kommen im Namen besserer Aufgaben zusammen. Wo sind diese Aufgaben? (AY 604)

Es gibt im Tempel der Menschheit für jeden treuen Schüler einen Platz, eine Gelegenheit zum Wirken und ein sicheres Ziel. (TL III, 93)

Ungeheure Aufgaben warten auf uns: Eine neue Kultur und Philosophie, ein neuer Glauben ist in die Welt einzuführen - das heißt in die Kindergärten, Schulen und Universitäten, in Wirtschaft, Landwirtschaft, Medizin, Justiz, Kunst, in unsere alltägliche Lebensweise, Nahrung, Kleidung und Behausung. Wir suchen daher Menschen aller Professionen: Ärzte, Landwirte, Künstler, Architekten, Rechtsanwälte, Richter, Pastoren, Unternehmer, Wissenschaftler, Beamte, Politiker und Lehrer, um den Geist auf allen Gebieten fruchtbar zu machen. Möge ein jeder seinen Stein zu dem großen Tempelbau beitragen.

Deshalb laßt uns sagen: „Wir tragen einen kostbaren Stein herbei zum Aufbau der Großen Zukunft!“ (U I, 311)

Jede Stunde kann eine Umgestaltung für die Neue Welt sein. (AY 357)

Struktur der Gemeinschaften

Die Mitglieder der Kerngruppen brauchen nicht zahlreich zu sein. Wie immer auf dem geistigen Plan ist Qualität wichtiger als Quantität.

Indes bedarf es nicht vieler entschlossener Geister, um die unheilvolle Lage zu ändern. Einige feurige Herzen könnten sich in selbstloser Wache erheben und das feste Schutznetz weben. (Herz 475)

Mögen wenige, doch feste Stämme den künftigen Wald bilden. (AY 231)

Zwei harmonische Auren können eine Neue Welt aufbauen. Denken wir auf dem Pfad zur Feurigen Welt daran, wie machtvoll die Strahlen vereinter Auren sind. (FW III, 66)

Man sollte verstehen, wie wichtig es ist, wenn sich aus zwei oder drei Mitarbeitern infolge feuriger Hochschätzung für die Hierarchie und füreinander ein fester Kern bildet. Ein Grundstock aus zwei oder drei Freunden oder Mitarbeitern kann die stärkste Stütze für große Werke sein. (FW III, 80)

Inmitten all dieser Finsternis kann man Lichtformen erkennen. Es ist unbedeutend, wenn diese gering in der Anzahl und über die Erdoberfläche verstreut sind. Das Gleichgewicht des Lichts wird nicht durch Quantität, sondern durch Potentialität, nicht durch Andrang, sondern durch Heldentum des Geistes geschaffen. (FW III, 79)

Das bedeutet nicht, daß viele sogleich als Hierarch der obersten Stufe auftreten können. Der Weg dorthin ist lang und dornenreich. Wichtig ist nicht die Position. Wichtig ist, daß mehr und mehr den Platz in der geistigen Hierarchie einnehmen, auf den sie nach ihrem Wesen Anspruch haben, und daß sie dort, einerlei ob oben oder unten, ihre Pflicht erfüllen, dienen, ihren Stein zum Bau des großen Tempels beitragen und weiter aufsteigen.

Die Struktur der Gemeinschaften wird eine zweifache sein:

Das Überleben der Idee hängt davon ab, daß zu jeder Zeit ein fester Kern von *Meistern* besteht, die in vollkommener Reinheit nach dem Gesetz des *Agni Yoga* leben. Das unabdingbare und unersetzliche Fundament des *Ordens* ist eine ununterbrochene Reihe von *heiligen Lehrern*, die jeder Generation neu das hohe Wissen vermitteln und den Höheren Pfad vorleben. Diese Grundlage muß fest und unerschütterlich die Zeiten überdauern. Ohne zumindest einen solchen Lehrer, besser noch ein die Erde überspannendes Netzwerk von ihnen, wären alle äußeren Angebote und Einrichtungen der Gemeinschaften: Aschrams, Schulen, Zeitschriften, Bibliotheken und Einführungskurse nichts als leere Hüllen.

Diese Lehrer in ihren Aschrams sind die Brennpunkte der höheren Verbindung. Um sie herum gruppieren sich in weiten Kreisen die Schüler höherer und niedrigerer Grade, die zukünftigen Lehrer und angehenden *Neuen Menschen*.

Aber auch für diejenigen, die die alte Lebensweise noch nicht verlassen können, muß ein Platz geschaffen werden. Sie können sich als „Freunde der Gemeinschaft“ anschließen, die unsere Überzeugungen und einige unserer

Übungen teilen, aber noch nicht imstande sind, das strenge Leben des angenommenen Meisterschülers zu führen. Unter der Leitung des *Ordens* bilden sich Gemeinschaften von Mitarbeitern, die jeder an seiner Stelle für die *Neue Welt* wirken.

Die Gemeinschaft stellt als Bedingung für den Eintritt vor allem zwei bewußte Entscheidungen: endlose Arbeit und das Annehmen von Aufgaben ohne Weigerung. Der Willensschwäche kann man durch eine zweifache Organisation begegnen. Viele - nicht schlechte - Menschen denken nicht an die Ergebnisse und lassen sich durch unaufhörliche Arbeit und ungeheure Aufgaben einschüchtern. Dabei haben sie den Gemeinschaftsgedanken grundsätzlich erfaßt.

Es wäre schädlich, diese noch schwachen Menschen in die Gemeinschaft einzuschließen, doch um ihr Streben nicht auszulöschen, kann man sie nicht abweisen.

Daher ist es nützlich, eine zweite Organisation zu haben - Freunde der Gemeinschaft. Dort können diese neu Hinzukommenden, ohne die gewohnte Lebensweise aufzugeben, sich der Gemeinschaft tiefer bewußt werden. Unter Uns nennen Wir sie Schüler eines bestimmten Grades. Solch eine zweifache Organisation ermöglicht eine weit konzentriertere Aufrichtigkeit in der Arbeit.

Wird jedoch eine formelle Aufnahme in die Gemeinschaft zugelassen, so wird man periodisch die Untauglichen ausschließen müssen. (Gem 133)

Nach dem Modell von *Shangri-La* gibt es einen *Aschram* für die Mitglieder des Ordens und ein *Dorf* für diejenigen, die sich der Leitung der *Mahatmas* unterstellen und an der Errichtung der *Neuen Welt* mitwirken wollen, ohne nach der Regel des geistigen Schülers zu leben.

Eroberung der Welt

Auf einem solchen festen Fundament ist die Verbreitung des neuen Yoga nur eine Frage der natürlichen Weiterentwicklung:

Der *Neue Mensch*, der als geistiges Wesen, als unsterbliche, unverletzliche, unbesiegbare Seele auftritt, ist die neue Evolutionsstufe – eine Spezies von höherer Reinheit, Weisheit und Macht, die sich allein aufgrund ihrer Überlegenheit verbreiten, mit der Zeit die Welt erobern muß – wie sich vor Jahrtausenden die Zweibeiner die Welt der Vierbeiner unterwarf.

Wenn Dein *Aschram* eine bestimmte Größe erreicht hat, wirst Du Deinerseits die fortgeschrittensten Schüler aussenden, damit sie an anderer Stelle selbst einen *Aschram* gründen, als Lehrer auftreten und ihrerseits eigene, neue Schüler aufnehmen.

Auf diese Weise werden in der Welt Zentren geistigen Bestrebens gebildet, die den höheren Mächten als *Brennpunkte* dienen und die Menschen anziehen, die für die Herausforderungen der *Neuen Zeit* geeignet sind.

Um wirksam tätig zu sein, muß die Tempelorganisation ihre Arbeit von einem Zentrum aus leiten, das stark genug ist, die ihr für die Durchführung ihrer Arbeit zufließenden Kräfte zu halten und zu bewahren, und

machtvoll genug, allen, die ihre Augen darauf richten, Anschauungsunterricht zu bieten. Es muß ein dynamisches Zentrum sein, das die Menschen anzieht, auch wenn sie zunächst darüber spotten, um sie sodann zum Ausharren und zur Mitarbeit anzuhalten.

Während der Dauer der Organisation dieses Werkes und als dessen Teilobjekt sollte allen daran Interessierten der Bau einer Stadt in den Umrissen gezeigt werden, in der die Ideen einer wahren Regierung des Volkes, durch das Volk und für das Volk, gewissenhaft verwirklicht werden. Dieser Bau ist auf einem von uns gewählten Gelände geplant. Es stand dort einst eine Stadt, in welcher ein Volk lebte, dessen Kultur der heutigen weit überlegen war und das von einem der großen Meister der Loge unterwiesen und regiert wurde. Jene Stadt, die in einiger Zeit gebaut werden wird, hängt als Modell bereits in den Himmeln.

Alle großen Zentren der Welt sind als eine kleine Siedlung entstanden und haben sich allmählich daraus entwickelt. Wenn viele Versuche, solche Zentren zu gründen, mißlangen, so rührte das von kleinlicher und beschränkter Denk- und Arbeitsweise her. (TL I, 29)

Nach dieser Methode können wir aus kleinsten Anfängen die ganze Welt verändern.

Von Unserer Gemeinschaft aus säen Wir den Samen des Allgemeinwohls in alle Teile der Welt. (BGM II, 337)

Wenn wir nur sieben Menschen, nur sieben unserer Kinder, dazu bringen könnten, einander zu lieben, geduldig zu sein, gemeinsam ihre Lasten zu tragen und Uns zu gehorchen, könnten wir die Welt bewegen. (TL VII, 344)

Ihr habt mich gefragt, wie es möglich wäre, daß sieben ernsthafte Schüler der Weißen Loge, würden sie gefunden werden, eine menschliche Rasse ändern könnten.

Mit bescheidenen Kenntnissen in der Arzneikunde, Chirurgie, Astrologie, Geologie und Geometrie, besonders aber einem großen Betrag reiner, umfassender Liebe zur Menschheit in ihrer Gesamtheit und zu den einzelnen Menschen - wohl wissend, daß die Mehrzahl der Menschen krank ist an Seele und Körper und nicht böse -, ferner begabt mit genug Energie und persönlichem Magnetismus, um die Aufmerksamkeit seiner Patienten lange genug zu fesseln, um ihnen Zugang zu den belebenden Strömen der ständig in Bewegung befindlichen Lebenskraft zu verschaffen, wäre ein einzelner Mensch fähig, in hohem Grade das Leben von ebenso vielen Personen zu ändern, wie er diesen in seinem Lebenszyklus begegnet.

Unter der Leitung und in Zusammenarbeit von sieben solchen Personen würden die menschlichen Lebensformen, Körper und Seele, in die höchsten idealen Formen, welche die sieben Personen sich vorstellen können, umgebildet werden. (TL V, 267)

Es werden sich Gemeinschaften bilden, viele blühende Gärten, neue Strukturen, in denen die Zusammenarbeit und das Zusammenleben der Menschen vom Geist bestimmt werden. Sie wirken als *Kristallisationspunkte* für neue Mitarbeiter.

Die Tempelmitglieder müssen bereit sein, den Kern zu liefern, durch welchen die Loge die Welt erreichen und die Umkehr der gegenwärtigen Regierungs- und Lebensmethoden lehren kann. (TL II, 66)

Um diese Aschrams herum sammeln sich Glaubensgemeinschaften, die - wie die Essener, Hutterer, Jains oder Sikhs - durch ihr vorbildliches weltliches Leben hohes Ansehen genießen und die besten Geister aus der Umgebung anziehen.

Die Oberen wünschen, daß eine „Bruderschaft der Menschheit“, eine wirkliche universelle Bruderschaft gegründet wird, eine Einrichtung, die sich in der ganzen Welt bekanntmacht und die Aufmerksamkeit der höchsten Geister auf sich lenkt. (MB I, 120)

Mit der Zeit können Mustersiedlungen und -einrichtungen und schließlich ganze Städte des Wissens geschaffen werden, die sich dem Geist unterstellen, von der neuen Lebensweise zeugen und in ihrer Umgebung segensreich wirken. Wir schaffen die *Neue Welt*, indem wir die Institutionen der Gesellschaft – Regierung, Wirtschaft, Landwirtschaft usw. - für den Geist erobern (d.h. sie den Ungeistigen nach und nach aus der Hand winden) oder aber eine *Gegenwelt* mit eigenen, besseren Institutionen schaffen.

Von größter Bedeutung sind die *Schulen*: Wir dürfen es nicht zulassen, daß unsere Kinder weiter in einem falschen, veralteten Weltbild aufwachsen. Sie jedenfalls sollen so ausgebildet werden, daß sie eine bessere Zukunft schaffen können.

Wir müssen die *Führung* in Richtung Evolution übernehmen. Die Geschichte beweist, wie schnell sich eine neue, fortschrittlichere Lebensordnung verbreiten kann.

Mögen neue Gemeinschaften erblühen, wie neue Quellen in der Wüste. Um jede Quelle wird es grünen, und die Rinnsale der Quellen werden sich schließlich zu einem großen Strom vereinigen. (Gem 226)

Laßt uns unsere eigenen Städte, unsere Länder, unsere Planeten schaffen! (HR I/1, 31)

Jedes Mitglied des Tempels kann seinen Teil dazu beitragen, daß ein lebendiges Zentrum entsteht, von dem aus entsprechende Schwingungen bis zu den Enden der Erde ausgesandt werden können. Es lohnt sich, zu „warten, zu arbeiten und Gehorsam zu üben“. Das schließliche Ziel der Loge ist es, aus dem Tempel ein gegliedertes, lebendiges Ebenbild und Beispiel zu machen, das in sich die lebendigen Keime einer neuen Zivilisation trägt: ein Muster für die neu entstehende Rasse. (TL VII, 337)

Die Ratschläge und Anweisungen bezwecken die Errichtung eines Zentrums für die Erklärung und Verbreitung der Wahrheit, also die erste Vorbereitung zu einer segensreichen Einrichtung von unberechenbarem Wert und einer Zufluchtsstätte vor dem schnell heraufziehenden Unwetter.

Es sind die ICH WILL- Menschen, welche den Tempel zu der Weltmacht werden lassen können, die er werden kann; und es sind die ICH WILL

NICHT- Menschen, die ihn zu einem elenden Fehlschlag machen und die Initiierten der Weißen Loge ihre Häupter während kommender langer Zeitläufe in äußerster Hoffnungslosigkeit senken lassen würden. (TL V, 254)

Ein ganz einfacher Ratschlag

Sie haben mit dem Ende dieses Heftes Hunderte von Seiten einer Einführung in eine Lehre gelesen, die ihrerseits aus Tausenden von Seiten besteht. Wenn Ihnen einmal alles zuviel wird und Sie sich auf diesem unermeßlichen Ozean nicht mehr zurechtfinden, habe ich einen ganz einfachen Ratschlag für Sie:

Nehmen Sie wahrhaft in Ihr *Bewußtsein* auf, wiederholen Sie sich täglich am Morgen, am Mittag und am Abend:

*Ich bin eine Seele, ein geistiges Wesen, unsterblich und unverletzlich!
Ich komme mit einem Auftrag aus der Höheren Welt auf die Erde und kehre nach dem Tod meines Körpers dorthin zurück.*

Bemühen Sie sich, in der Welt die *Haltung* zu bewahren, die einem so hohen Wesen entspricht. Dann werden Sie die Änderungen, die in Ihrem Leben erforderlich sind, mit der Zeit von selbst finden und Schritt für Schritt durchsetzen können.

Sehen Sie auch die anderen Menschen als *Seelen* an. Dann werden Sie eines Tages eine Gemeinschaft, eine neue Form des Zusammenlebens, eine Kultur bilden können, die so hohen Wesen gemäß ist.

Ausklang

Mit diesem Ausblick endet unser Wegweiser. Unsere Gemeinschaft begrüßt freudig und hoffnungsvoll jeden, der sich uns anschließen und den schweren Weg der Großen Seele (*Hier 304*) beschreiten will.

Das Gesetz wurde gegeben, der Pfad gewiesen - möge der Suchende finden! (AUM 139)

Damit ist der Pfad erschlossen, und der Wanderer wird willkommen heißen. (AUM 599)

So heißen Wir alles willkommen, was von reinem Streben erfüllt ist, den höheren Pfad zu wandeln. (Hier 363)

Wenn jemand, der das Tor durchschritten und einen Blick auf die dahinter liegende Herrlichkeit geworfen hat, seinen Mitmenschen zu erzählen versucht, was er gesehen hat, ist seine Zunge hierzu völlig außerstande. Das einzige, was er tun kann, ist, auf den Pfad zu deuten, den er beschritten hat. (TL IV, 138)

Der Meister spricht:

Ich habe zu eurer Aufklärung und Erleuchtung genug gesagt. Ihr könnt daraus lernen oder nicht. Ich werde die Resultate beobachten. (TL V, 270)

EINFÜHRUNG IN LEBENDIGE ETHIK (AGNI YOGA)

Heft 1 Der unsterbliche Mensch

I. Erweiterung des Bewußtseins

Heft 2 Bedeutung und Erweiterung des Bewußtseins
Heft 3 Erkenntnis der höheren Wirklichkeit

II. Die geistigen Grundlagen des Seins

Heft 4 Das Evolutionsgesetz
Heft 5 Die Hierarchie
Heft 6 Die Bruderschaft von Schambhala
Heft 7 Karma - Das Gesetz von Ursache, Wirkung und Verantwortung
Heft 8 Tod und Wiedergeburt
Heft 9 Das Gesetz der Entsprechung

III. Die überirdischen Welten

Heft 10 Die überirdischen Welten
Heft 11 Die Feinstoffliche Konstitution des Menschen

IV. Bestimmung, Weg und Ziel des Menschen

Heft 12 Die Bestimmung des Menschen
Heft 13 Weg und Ziel des Menschen

V. Der Neue Mensch: Geistiger Schüler

Heft 14 Leben im Aschram des Lehrers

Dreifache spirituelle Disziplin

Heft 15 Verteidigung des höheren Bewußtseins
Heft 16 Tagesrhythmus
Heft 17 Ernährung nach geistigen Grundsätzen

Drei Lebensgrundsätze

Heft 18 Gehorsam
Heft 19 Leben in zwei Welten
Heft 20 Selbstlosigkeit

Ausbildung zur Meisterschaft

Heft 21 Reinheit I - Überwindung des niederen Selbst
Heft 22 Reinheit II - Reinigung des Körpers, der Gedanken und Gefühle
Heft 23 Reinheit III - Festigkeit
Heft 24 Reinheit IV - Die Welt überwinden
Heft 25 Reinheit V - Gelassenheit
Heft 26 Psychische Energie
Heft 27 Weisheit
Heft 28 Macht
Heft 29 Höhere Fertigkeiten des höheren Selbst

Spirituelles Leben

Heft 30 Verbindung mit der Höheren Welt (Meditation)

VI. Die Neue Welt: Herrschaft des Geistes

Heft 31 Vita Activa: Dienst
Heft 32 Alte und Neue Welt
Heft 33 Die Neue Welt I
Heft 34 Die Neue Welt II
Heft 35 Errichtung einer irdischen Hierarchie
Heft 36 Die ersten Schritte